

WORTDIENSTE

Das Wort des Herrn innewohne reichlich in euch, in aller Weisheit euch selber lehrend und ermahnend *mit Psalmen, Hymnen und geistlichen Liedern*, in der Gnade Gott singend in euren Herzen.
- Kolosser 3.16 -

Inhalt:	Seite
Die Rechtfertigung aufgrund der Treue des Sohnes Gottes	3
Betrachte Jesus uns Sein Haus	16
Lyrik	26
Anhang	27

Impressum: Wortdienste
Herausgeber: Wolfgang Einert
Auf der Hege 22
35469 Allendorf (Lda)

E-Mail: info@wolfgangeinert.de
Internet: www.wolfgangeinert.de
www.bibelthemen.eu
www.bibelthemen.info
www.bibelthemen.net

Bankverbindung:

Spardabank Hessen
Wolfgang Einert
IBAN: DE22500905000001257716
BIC: GENODEF1S12

Eigenverlag
Kurzbezeichnung: WD
Printed in Germany
Copyright by W. Einert, D-35469 Allendorf (Lda)

“**Wortdienste**” erscheint in loser Folge und kann kostenlos bezogen werden.

Die Rechtfertigung¹ aufgrund der Treue des Sohnes Gottes

(Nach einem Wortdienst von W. Einert, Allendorf / Lda.)

Rechtfertigung ist mehr als nur ein juristischer Vorgang. Es ist eine lebensverändernde Tatsache. Gott sieht den Glaubenden aufgrund der Treue Jesu als Gerechten an! Durch Christus kommt es buchstäblich hinein in Rechtfertigung des Lebens. Das ist mehr als nur Gerechterklärung, das ist Gerechtmachung in Christus.

In Röm 5.18 erklärt Paulus das wie folgt: "So wie es daher nun durch eines Menschen Übertretung hinein in alle Menschen ^hzur Verurteilung *kam*, also auch durch ein *Rechtgemäßes* hinein in alle Menschen ^hzur Rechtfertigung *des Lebens*." Das "Rechtgemäße" ist hier als erfüllte Rechtsforderung zu verstehen.

Wie Gott das praktisch gelöst hat, davon schreibt Paulus in Röm 4.25 Folgendes: "... ^wder (*d.i. Christus*) unserer ^dÜbertretungen wegen danebengegeben wurde und unserer ^dRechtfertigung wegen erweckt wurde." Das "Danebengeben" und das "Erwecken" sind die beiden grundlegenden Taten des Vaters i.V.m. dem Sohn, damit Gott wegen der Rechtfertigung von Verfehlern als gerecht dasteht.

Der Glaubende sollte darauf vertrauen, dass dieser Vorgang Lebenswirklichkeit ist. Wie Paulus diese Tatsache im Galaterbrief erklärt, möchte ich nun im Einzelnen betrachten.

Gal 2.16-21 – "... wir nehmen aber wahr, dass ein Mensch nicht aus Werken des Gesetzes gerechtfertigt ist, wenn nicht durch Treue Christi Jesu. Auch wir glauben ^han Christus Jesus, auf dass wir aus Treue Christi gerechtfertigt werden und nicht aus Werken des Gesetzes, da aus Werken des Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt werden wird. Wenn aber auch wir selber, die wir in Christus gerechtfertigt zu werden suchen, als Verfehlere befunden wurden, wäre Christus demnach ein Diener der Verfehlung? Möge das nicht gefolgert werden. Denn wenn ich das, was ich ablöste, dieses^{pl} nochmals erbaue, ^{zs}stelle ich

¹ **Rechtfertigung** – δικαίωσις (*dikaiōsis*) 2x Subst. – Röm 4.25; 5.18.

mich selbst *als Übertreter hin*. Denn ich starb durch Gesetz *dem Gesetz*, auf dass ich Gott lebe; ich bin ^zsmit Christus angepfahlt worden^p, und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; *was ich aber nun im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben, dem des Sohnes ^dGottes, der mich liebt und sich selbst für mich danebengegeben hat. Ich lehne die Gnade ^dGottes nicht ab; denn wenn Gerechtigkeit durch Gesetz käme, wäre Christus demnach umsonst gestorben.*"

Weil etliche der Galater die Glaubenden erneut unter Gesetz zwingen wollten, musste Paulus sehr klare Worte gebrauchen, um auf die Unsinnigkeit dieser Einstellung hinzuweisen.

Auch für uns heute ist das eine wichtige Botschaft, weil unter den Glaubenden immer wieder von der Gnade abgelenkt wird — sei es durch so manche Predigt oder durch den persönlichen Einfluss derer, die die Gnade nicht voll und ganz für sich in Anspruch nehmen, weil sie der Meinung sind, noch etwas hinzufügen zu müssen, um gerechtfertigt zu werden.

Im Vers 16 unseres Textes macht Paulus diesbezüglich eine ganz klare Aussage.

Gal 2.16 – "... wir nehmen aber wahr, dass *ein* Mensch nicht aus Werken *des* Gesetzes gerechtfertigt ist, wenn nicht durch Treue Christi Jesu. Auch wir glauben ^han Christus Jesus, auf dass wir aus Treue Christi gerechtfertigt werden und nicht aus Werken *des* Gesetzes, da aus Werken *des* Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt werden wird."

Die Gnade Gottes wirkt gemäß diesen Worten aufgrund der Treue Jesu, nicht aufgrund von Werken. Dies ist wichtig, damit sich niemand seiner eigenen Leistung rühme. Deshalb kann Paulus in Röm 3.28 sagen: "Denn wir rechnen, dass *der* Mensch im Glauben (Treue) gerechtfertigt wird^p, ohne *Zutun* von Gesetzeswerken;" und in Röm 3.20 ergänzt er wie folgt: "... weil aus Gesetzeswerken kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden wird; denn durch Gesetz *ist* Erkenntnis *der* Verfehlung."

Das Gleiche lesen wir in Eph 2.8,9 die Rettung betreffend, wenn Paulus erklärt: "Denn aus Gnade seid ihr errettet durch Glauben (Treue), und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme."

Das Gesetz war und ist kein Mittel zur Rettung, sondern war ein Pädagoge zu Christus hin. In Gal 3.22-24 weist Paulus wie folgt darauf hin: "Die Geschriebene jedoch zusammenverschließt ^d alle unter Verfehlung, auf dass die Verheißung aus Treue Jesu Christi den Glaubenden gegeben werde. Aber vor dem Kommen des Glaubens wurden wir unter Gesetz bewacht, *als* Zusammenverschlossene ^hauf den Glauben hin, *der* künftig enthüllt werden *sollte*. Daher ist das Gesetz unser Pädagoge geworden, hinein in Christus, auf dass wir aus Glauben gerechtfertigt würden."

Es gibt noch einen Grund dafür, dass Werke nicht die Grundlage der Rechtfertigung sind. Alle Menschen, die von Adam abstammen (mir ist niemand bekannt, der davon ausgenommen wäre), sind sozusagen unverschuldet in diesen Zustand geraten. Deshalb hat Gott auch niemanden gefragt, ob der Christus für alle bezahlen sollte (1Jo 2.2). Dazu bemerkt Paulus in Röm 5.18 treffend: "So wie es daher nun durch eines Menschen Übertretung hinein in alle Menschen ^hzur Verurteilung *kam*, also auch durch ein Recht*gemäßes* hinein in alle Menschen ^hzur Rechtfertigung *des* Lebens."

Jetzt verstehen wir auch, warum unsere Gesetzeswerke uns nicht vor Gott gerecht machen, sondern allein die Treue Jesu die Grundlage dafür ist, dass auch wir glauben oder *treu* sein können. Deshalb ist in Gal 2.16 mit — Treue Christi Jesu (*gen.subj.*) — zu übersetzen. Die Übersetzung mit — Glauben an Christus Jesus (*gen.obj.*) — ist irreführend, da sie eine Eigenleistung unterstellt. Das erste und das dritte "an" im Vers ist demnach zu streichen!

Dies stimmt auch mit allen anderen Hinweisen im Wort Gottes überein. In Röm 3.21,22 erklärt uns Paulus, nachdem er von dem Offenbarwerden der Gerechtigkeit gesprochen hat, wie das geschah: "Nun aber ist ohne Gesetz Gottes Gerechtigkeit offenbart worden, bezeugt von dem Gesetz und den Propheten; Gottes Gerechtigkeit aber durch Treue Jesu Christi hinein in alle, die glau-

ben." In Röm 3.25 fügt er Christus betreffend hinzu: "... welchen ^d Gott sich *als* Sühnemittel vorsetzte durch Treue in seinem ^d Blut ^hzum Erweis seiner ^dGerechtigkeit wegen des Danebenlassens der vorher geschehenen Verfehlnisse, dass er gerecht sei und den rechtfertige, der aus der Treue Jesu ist."

Heinrich Langenberg sagt in seinem Kommentar zum Römerbrief Folgendes dazu: "Aus Treue Jesu ist tatsächlich jeder, die gesamte Menschheit, die durch Christus für Gott erkaufte ist. ... Deshalb sagt Paulus auch nicht einschränkend: 'nur der da glaubt an Jesum', sondern: 'den aus Glauben oder Treue Jesu'."

Es finden sich in diesem Text (Gal 2.16) somit drei verschiedene Präpositionen in Bezug zum Glauben / zur Treue, nämlich: *dia*, *eis* und *ek*:

- διὰ πίστεως ἰησοῦ χριστοῦ (*dia pisteōs iēsou christou*) = durch Treue Jesu Christi.
- εἰς χριστὸν ἰησοῦν (*eis christon iēsoun*) = hinein in Christus Jesus.
- ἐκ πίστεως χριστοῦ (*ek pisteōs christou*) = aus Treue Christi.

In der Mitte des Verses (Gal 2.16) sagt Paulus nun: "**Auch wir glauben an Christus Jesus**" — ja, natürlich, wir müssen nur die Reihenfolge beachten! An Christus glauben ist nur möglich aufgrund SEINER Treue, weil ER auf Golgatha die Rechtsgrundlage der Rechtfertigung für alle gelegt hat. Weil ER für alle Verfehlungen aller Zeiten bezahlt hat, wie es Johannes in 1Jo 2.2 wie folgt bestätigt: "Und er ist die Sühnung betreffs unserer Verfehlungen, nicht allein aber betreffs der unseren, sondern auch betreffs *der* des ganzen Kosmos."

Im Folgenden spricht Paulus einen weiteren Aspekt der Rechtfertigung an, wenn er sagt:

Gal 2.17 – "Wenn aber auch wir selber, die wir in Christus gerechtfertigt zu werden suchen, als Verfehlter befunden wurden, wäre Christus demnach ein Diener der Verfehlung? Möge das nicht gefolgert werden!"

Paulus spricht davon, dass wir "**gerechtfertigt zu werden su-**

chen". Wo und wie geschieht das? Die Verse 16 und 17 unseres Textes sagen uns, wo oder wie wir gerechtfertigt werden, nämlich:

In Christus!

Gal 2.16 – aus und durch Treue Christi.

Gal 2.17 – in Christus.

Wie geschieht Rechtfertigung noch?

In SEINER Gnade!

In Röm 3.24 erfahren wir: "... und werden^p geschenkweise gerechtfertigt in seiner Gnade durch die Erlösung in Christus Jesus." Denn Christus ist die personifizierte Gnade, die gemäß Tit 2.11,12 auferschieden ist und uns erzieht.

Aus Glauben / Treue!

In Röm 5.1 lesen wir dazu Folgendes: "Daher *nun*, als Gerechtfertigtwordene aus Glauben (Treue), haben wir Frieden ^zmit ^dGott durch unseren ^dHerrn Jesus Christus..." Woraus wird demnach gerechtfertigt? Aus Treue Jesu!

Ohne Gesetz!

Gibt es dazu eine Leistung zu erbringen? Nein! In Röm 3.20 erklärt Paulus das so: "... weil aus Gesetzeswerken kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden wird; denn durch Gesetz *ist* Erkenntnis *der* Verfehlung."

Wichtig ist noch zu verstehen, dass Christus nicht die Verfehlung rechtfertigte, sondern die Verfehler! Denn wir wurden alle als Verfehler befunden, ohne unser Zutun. Deshalb schreibt Paulus in Gal 3.22: "Die Geschriebene jedoch zusammenverschließt ^d alle unter Verfehlung, auf dass die Verheißung aus Glauben (Treue) Jesu Christi den Glaubenden gegeben werde."²

Jesus war aber kein Diener der Verfehlung, sondern wurde selber zur Verfehlung gemacht. Es hat sozusagen ein Tausch stattgefunden. In 2Kor 5.21 beschreibt das Paulus wie folgt: "Den, der Verfehlung nicht kannte, hat er für uns zur Verfehlung gemacht, auf

² Vgl. a. Röm 7.14

dass wir Gerechtigkeit Gottes würden in ihm." Dieses Heilshandeln Gottes in Christus kann man nicht hoch genug schätzen!

Im Folgenden macht Paulus die Gefährlichkeit des Rückschritts im Glauben deutlich.

Gal 2.18 – "Denn wenn ich *das*, was ich ablöste, dieses^{pl} nochmals erbaue, ^{zs}stelle ich mich selbst *als Übertreter hin*."

Die gegen uns lautende Handschrift wurde an den Pfahl genagelt. Sie wurde abgelöst von der Gnade! Dies betrifft sowohl das Gesetz vom Sinai als auch das der Verfehlung und des Todes. In Kol 2.13,14 weist Paulus wie folgt darauf hin: "Er hat uns zusammen lebend gemacht ... auslöschend das gegen uns Handgeschriebene *in* ^d Dogmen, welches uns gegnerisch war, und er hat es aus der Mitte enthoben, es an den Pfahl nagelnd."

Wer demnach zusammen mit dem Christus gestorben ist, hat mit den Satzungen (Elementen) dieses Kosmos nichts mehr zu tun. Paulus fragt deshalb in Kol 2.20: "Wenn ihr mit Christus den Elementen des Kosmos gestorben seid, was unterwerft ihr euch Satzungen, als lebtet ihr noch in dem Kosmos?"

Der "alte Mensch" wurde doch mit Christus "angepfählt" und damit unwirksam gemacht. In Röm 6.6 weist Paulus wie folgt darauf hin: "... dies erkennend, dass unser ^d alter Mensch zusammenangepfählt wurde, auf dass der Leib der Verfehlung unwirksam^p sei, ^d und wir nicht mehr der Verfehlung *als Sklaven* dienen."

Paulus spricht in unserem Text im Vers 18 von "**nochmals erbauen**". Das heißt, dass das Beobachten von Zeiten, die zu den armseligen Elementen dieses Kosmos gehören, ein gesetzliches Erbauen alter Zustände ist. In Gal 4.9-11 drückt Paulus es so aus: "... nun aber *als* Gott Kennende, vielmehr aber *als* von Gott Gekannte, wie wendet ihr euch nochmals zu den schwachen und armen Elementen *zurück*, denen ihr nochmals von neuem *wie* Sklaven *dienen* wollt? Ihr passt *auf* Tage auf und Monate und Fristen und Jahre. Ich fürchte *um* euch, ob ich mich nicht etwa *zum* Schein ^hfür euch gemüht habe."

Wer durch Gesetz gerechtfertigt werden will, fällt aus der Gnade. Paulus bezeugt dies ganz klar, wenn er (auch uns) in Gal 5.2-4 sagt: "Siehe, ich, Paulos, ich sage euch, dass, wenn ihr beschnitten würdet, Christus euch nichts nützen wird. Ich bezeuge aber nochmals jedem beschnittenen Menschen, dass er Schuldner ist, das ganze Gesetz *zu* tun. Ihr wurdet unwirksam gemacht, *weg* von Christus, die ihr im Gesetz gerechtfertigt sein *wollt*; ihr fielt aus der Gnade."

Eine interessante Argumentation von Paulus, die das "**nochmals erbauen**" auf andere Weise erklärt, findet sich in Röm 7.8,9: "Die Verfehlung aber nahm durch das *Innenziel* die Gelegenheit wahr *und* bewirkte jede Begierde in mir; denn ohne Gesetz *ist die* Verfehlung gestorben. Ich aber lebte einst ohne Gesetz; *als* aber das *Innenziel* kam, lebte die Verfehlung ^hauf."

Mit dem Halten des Gesetzes oder irgendeines Religionsgesetzes würde somit die Verfehlung, die ja bereits in Christus gestorben ist, wieder aufleben; d.h. alte Zustände würden wieder "erbaut". Das Opfer des Sohnes würde für den, der zurückfällt, entwertet.

Im Folgenden erklärt Paulus die Konsequenz, die sich durch das Sterben ergibt.

Gal 2.19 – "Denn ich starb durch Gesetz *dem* Gesetz, auf dass ich Gott lebe; ich bin ^{zs}mit Christus angepfahl³ worden^p, ..."

Wer gestorben ist, ist frei vom Gesetz, denn das Gesetz kann an einen Gestorbenen keine Forderung stellen! Paulus macht das in Röm 7.3,4 am Beispiel einer verheirateten Frau deutlich, wenn er feststellt: "Demnach daher, *solange* der Mann lebt, wird sie eine Ehebrecherin genannt, wenn sie *eines* anderen Mannes wird; wenn aber der Mann stürbe, ist sie frei vom Gesetz, *so* dass sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie eines anderen Mannes wird. Also auch ihr, meine Brüder, wurdet dem Gesetz getötet durch den Leib des

³ ^{zs}mit **anpfahlen** – συσταυρώ (*systauroō*) 5x – zusammenanpfahlen (FHB).

Christus, ^hum eines anderen zu werden, dem aus Gestorbenen Erweckwordenen, auf dass wir ^dGott Frucht brächten."

Wenn ich also mit Christus gestorben bin, dann hat weder das Gesetz vom Sinai noch das Gesetz der Verfehlung und des Todes, oder irgendein anderes Religionsgesetz, einen Anspruch an mich! "Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus befreite dich von dem Gesetz der Verfehlung und des Todes." (Röm 8.2)

Der Glaubende, der zusammen mit Christus starb, "**lebt dem Gott**", weil er mit der göttlichen Mathematik rechnen darf, die da sagt: "Also auch ihr, rechnet euch selbst, bleibend der Verfehlung gestorben *zu* sein, dem Gott aber lebend in Christus Jesus, unserem ^dHerrn!" (Röm 6.11; 8.10)

Die Grundlage, auf der das göttliche Rechnen erfolgt, ist das Blut des Christus⁴.

Weiterhin ist wichtig zu verstehen, wann das geschah! Paulus sagt, dass "ich dem Gesetz starb", als ich "mit Christus angepfahl" wurde, also vor rund 2000 Jahren! Damit ist der "alte Mensch" gemäß Röm 6.6 "unwirksam gemacht worden". Paulus schreibt: "... dies erkennend, dass unser ^d alter Mensch zusammenangepfahl wurde, auf dass der Leib der Verfehlung unwirksam^p sei ^d *und* wir nicht mehr der Verfehlung *als Sklaven* dienen."

Diese "Pfahlesstellung" hat viele Feinde. Nicht etwa in der Welt, nein, unter den "Gläubigen". Im Philipperbrief lesen wir dazu: "Denn viele wandeln, von denen ich euch oft gesagt habe, nun aber auch mit Weinen sage, *dass sie* die Feinde des Pfahles Christi *sind*." (Phil 3.18)

"Der Angepfahlte ist einsam, und so ist der Weg des Pfahles ein einsamer Weg, ein Weg, auf dem man — obwohl er schmal ist — Platz genug hat. Es ist nicht der Weg der Massenversammlungen, der Kongresse und Festivals, der Weg der sichtbaren Wunder, durch die man auch heute noch Tausende auf die Beine bringen kann. Es ist der Weg, auf dem jeder an seinem Platz Sterbenspro-

⁴ Hebr 9.14; 10.10,14

zesse durchläuft, die ihm niemand abnimmt." [WOBE 2/200]

Im Folgenden kommt Paulus auf eine weitere entscheidende und wichtige Erkenntnis zu sprechen, die für jeden von uns einen großen Zuspruch enthält.

Gal 2.20 - "... und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber nun im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben, dem des Sohnes ^d Gottes, der mich liebt¹⁰ und sich selbst für mich danebengegeben hat."

Weil die Ekklesia zusammen mit dem Christus in Seiner Todestaufe begraben worden ist, kann jedes ihrer Glieder sagen: "Ich lebe nicht mehr!" Paulus bezeugt dies in Röm 6.4 "Wir wurden daher zusammen *mit* ihm begraben durch die Taufe⁵ hinein in den Tod, auf dass, ebenso wie Christus aus Gestorbenen erweckt wurde durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in Neuheit *des* Lebens wandeln sollten." Dieses "neue Leben" wird nicht durch Wasser bewirkt, sondern durch die wesenhafte Einheit in und mit Christus!⁶

Durch dieses "Zusammen-Sterben" wurde unser Leben zusammen mit dem Christus in Gott verborgen⁷. So ist der Leib zwar gestorben, der Geist aber lebt⁸. Deshalb gehören wir in jedem Daseinszustand dem Herrn. In Röm 14.8 erklärt uns Paulus das wie folgt: "Denn wenn wir leben, wir leben dem Herrn; wenn wir sterben, wir sterben dem Herrn. Daher, wenn wir leben und wenn wir sterben, wir sind des Herrn."

Das ist so, weil ER in unseren Herzen wohnt und weil der Geist die Liebe Gottes, also Gottes Wesen, in unseren Herzen ausgegossen hat. In Röm 5.5 beschreibt das Paulus so: "... die Erwartung aber enttäuscht nicht, da die Liebe ^d Gottes ausgegossen worden ist

⁵ Es ist die "Todestaufe", nicht die Taufe in irgendeinem Wasser!

⁶ Zit. zu "begraben" und "erweckt" von THK: "Fehl geht eine Deutung, welche die eschatologische Dimension der christlichen Existenz, den sogenannten 'supranaturalen Realismus', eliminieren und das 'Mit-ChristusSterben-und-Auferstehen' rein ethisch verstehen will."

⁷ Kol 3.3; Joh 17.23

⁸ Röm 8.10

in unseren ^d Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist."

Paulus spricht aber im Vers 20 unseres Textes noch vom "im Fleisch leben" und erklärt, was das bedeutet. Es ist Leben im Glauben (der Treue) des Sohnes Gottes; nochmals: Es ist Leben in SEINER Treue, nicht in meiner! Deshalb können wir in unserem Fleisch, in dem an sich nichts Gutes wohnt, im Willen Gottes leben. Es ist Leben für IHN. Deshalb sagt Paulus: "Und für alle ist er gestorben, auf dass die Lebenden nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie starb und erweckt worden ist." (2Kor 5.15)

Das Leben, von dem Paulus spricht, ist das Leben überhaupt. In dieses Leben hinein ist die Ekklesia durch den Christus weitergeschritten. Johannes erklärt das in 1Jo 3.14 so: "Wir nehmen wahr, dass wir aus dem Tod hinein in das Leben weitergeschritten [*μεταβαίνω (metabainō)*] sind, da wir die Brüder lieben."

Ich möchte nochmals betonen, dass das Ganze nicht unserer Treue zuzuschreiben ist, sondern der des Christus, wie es Paulus oben (Gal 2.20) ja auch ausdrückt.⁹

F.H. Baader schreibt dazu: "In... Gal 2.20 macht PA'ULOS auf die tiefgreifende Gegebenheit aufmerksam, dass er das Leben des CHRISTO'S lebt und dieses Leben als ein Teil der Treue des Sohnes Gottes erkennt. Da er selber nicht mehr lebt, lebt er nicht **für** IHN, sondern lebt **das Treuleben des CHRISTO'S**. Die Denkkonsequenz aus dieser neuen Situation heraus muss zu der Überzeugung führen, dass unsere Leiden und Drängnisse nicht mehr unsere, sondern die Leiden des CHRISTO'S sind." (*WOBE 2/621*)

Heinrich Langenberg bemerkt: "Hier ist nicht mein Glaube an den Sohn Gottes gemeint, sondern der Glaube oder die Treue des Sohnes Gottes, die er dadurch beweist, dass er mich liebt und sich selber für mich dahingibt. Deshalb wird Christus hier auch als der Sohn Gottes bezeichnet, weil sein Versöhnungstod der Beweis seiner Treue ist."

⁹ **im Glauben, dem des Sohnes Gottes** (*gen.subj.*) – hier, es ist Seine Treue, nicht unsere!

Paulus spricht oben in Vers 20 unseres Textes noch davon, dass Christus "ihn liebt". Das gilt auch für uns. Ja, Christus liebt¹⁰ uns! Er gab sich für uns daneben!

Im Folgenden weist Paulus noch einmal auf den Unterschied zwischen Gesetz und Gnade hin.

Gal 2.21 – "Ich lehne die Gnade ^d Gottes nicht ab; denn wenn Gerechtigkeit durch Gesetz käme, wäre Christus demnach umsonst gestorben."

Wer die Gnade ablehnt, der lehnt Christus ab, welcher die Gnade in Person ist.¹¹ Auch Paulus schreibt diesbezüglich an Titus: "Denn auferschieden *ist* die Gnade des Gottes, rettungbringend allen Menschen, uns erziehend."¹² Ja, Christus ist auferschieden und erzieht uns. Johannes bezeugt das auch: "Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden."¹¹

Nur in der Gnade, dem Christus, ist Gerechtigkeit und Rechtfertigung; und als ob dies nicht schon genug wäre, steigert Paulus das in Röm 3.24 noch mit den Worten: "... *und* werden^p geschenkweise gerechtfertigt *in* ^d seiner Gnade, durch die Erlösung ^d in Christus Jesus."

So ist die Gnade tatsächlich überfließend geworden. Es ist ein "VIEL MEHR" geschehen, so erklärt es Paulus in Röm 5.15, wenn er feststellt: "Jedoch *ist* nicht wie die Übertretung, also auch die Gnadengabe. Denn wenn *in* der Übertretung des Einen die Vielen starben, wieviel mehr wurde die Gnade ^d Gottes und die Schenkgabe in Gnade, der des einen Menschen Jesus Christus, hinein in die (selben) Vielen überfließend."

¹⁰ Die Übersetzung des Aorist (*ind.ao.*) mit der Vergangenheitsform (*ingressiv*) könnte zu der Ansicht verleiten, dass Er uns nicht mehr liebt. Desh. ist es besser, "*komplexiv*" (Feststellung einer Handlung ohne Rücksicht auf die Dauer) zu übersetzen.

¹¹ Vgl. Joh 1.14-17.

¹² Tit 2.11,12

Das Gesetz hatte keine *Vermögenskraft* zum Leben, es konnte das "viel mehr" nicht bringen, deshalb kommt die Gerechtigkeit auch nicht durch Gesetz, sondern Gerechtigkeit kommt in der Gnade: "... auf dass wir *als* Gerechtfertigte *in* der Gnade jenes (*des Christus*) Erben werden gemäß *der* Erwartung äonischen Lebens." (Tit 3.7)

ER ist uns Gerechtigkeit geworden wie es Paulus in 1Kor 1.30 bezeugt, wenn er sagt: "Aus IHM aber seid ihr in Christus Jesus, welcher uns Weisheit von Gott wurde^p *und* Gerechtigkeit, außerdem auch Heiligung und Erlösung."

Es bedurfte einer höheren Priesterordnung als der Israels, um alles zur Vollendung zu bringen. Deshalb lesen wir in Hebr 7.11-14 das Folgende: "Wenn nun die Vollendung durch das levitische Priestertum war – denn das Volk wurde von ihm *unter das* Gesetz getan –, welche Notwendigkeit *bestand dann* noch, einen anderen Priester gemäß der Ordnung Melchisedeks aufzustellen und nicht gemäß der Ordnung Aarons zu nennen? Denn wenn das Priestertum umgestellt wird, so findet notwendig auch eine Umstellung des Gesetzes statt. Denn der, von dem dies gesagt ist, gehört zu einem anderen Stamm, aus dem niemand *Altardienst* zu *tun* hatte. Denn es ist offenkundig, dass unser Herr aus Juda hervorgegangen ist, von welchem Stamm Mose nichts, die Priester betreffend, gesprochen hat."¹³

Der Tod des Christus wäre demnach eine grundlose oder zwecklose Tat gewesen, wenn Gerechtigkeit aus Gesetz käme.

Wir danken Gott für Seine "unbeschreibliche *Schenkgabe*"¹⁴, den Sohn, durch den wir und in dem wir jetzt schon das Leben haben.

Amen.

* * * * *

¹³ Röm 3.20

¹⁴ 2Kor 9.15

Betrachte Jesus und Sein Haus

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Allendorf / Lda.)

Glaubst du, dass das, was der Apostel Paulus in 2Tim 3.16 geschrieben hat, auch heute noch gilt? Er hat Folgendes gesagt: "Alle Geschriebene *ist* gottgehaucht und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Berichtigung, zur Erziehung, *ja* der in Gerechtigkeit."

Unter "alle Geschriebene" ist zur Zeit des Apostels in erster Linie das Alte Testament zu verstehen. Wie wir von Paulus wissen, hat er nach eigenen Angaben nichts gesagt, was er nicht von Christus empfangen hat. In Röm 15.18 schreibt er deshalb Folgendes: "Denn ich werde nicht wagen, etwas *zu* sprechen, was nicht Christus durch mich gewirkt *hat*, ^hzum Gehorsam *der* Nationen *in* Wort und Werk." Allein im Römerbrief bringt Paulus ca. 75 Zitate aus dem Alten Testament.

Heute soll es ja um den Brief an die Hebräer gehen. Auch in diesem Brief gibt es viele alttestamentliche Bezüge. Allein in den 14 Versen des ersten Kapitels finden wir, den Gottessohn betreffend, sieben Hinweise.

Die geistgewirkte Aufgabe des Hebräerbriefschreibers war es, die Briefempfänger auf eine heilsgeschichtliche Tatsache hinzuweisen, die aufgrund deren Herkunft nicht so einfach zu verstehen war. Es hatte einen heilsgeschichtlichen Fortschritt gegeben, dem Rechnung zu tragen war. Gott hatte in Seinem Sohn die notwendige Rechtsgrundlage geschaffen, Seine gesamte Schöpfung zu befreien und sie in Seine Herrlichkeit zurückzuführen.¹⁵

Bereits im ersten Kapitel des Hebräerbriefes bringt der Schreiber das stärkste Argument zur Geltung, indem er mit den schon erwähnten sieben Zitaten aus dem Alten Testament die Göttlichkeit des Gottessohnes beweist, der Seinerseits aufgrund dieser göttlichen Befähigung die Heilsgeschichte Gottes zum Ziel bringen wird.

¹⁵ Röm 8.21; 11.36; u.a.

Die Christen des ersten Jahrhunderts mussten verstehen lernen, dass Mose zwar eine hervorragende Gestalt war, dass nun aber der Sohn Gottes das Haus, in dem Mose vortrefflich gedient hatte, übernommen hatte und fortan damit die Heilsgeschichte steuern würde.

In Hebr 3.1-6 werden wir auf diese Tatsache aufmerksam gemacht. Interessant ist deshalb auch der Beginn des Satzes mit dem Wörtchen "deswegen".

"Deswegen, heilige Brüder, Mitteilhaber der aufhimmlischen Berufung, betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, Jesus, der treu ist dem, der ihn dazu gemacht hat, wie auch Mose in seinem ganzen Hause! Denn dieser ist mehr Herrlichkeit gewürdigt worden neben Mose, insofern größeren Wert als das Haus der hat, der es erbaut hat. Denn jedes Haus wird von jemand erbaut; der aber alles erbaut hat, ist Gott. Und Mose war zwar in seinem ganzen Hause als Therapeut treu – zum Zeugnis von dem, was verkündigt werden sollte –, Christus aber als Sohn über sein Haus. Sein Haus sind wir, wenn wir die Freimütigkeit und den Ruhm der Erwartung bis zur Vollendung bestätigt^{hb}haben."

Bevor wir uns mit den Einzelheiten der Verse beschäftigen, sollte man noch wissen, dass im zweiten Kapitel des Hebräerbriefes die überragende Stellung des Gottessohnes im Verhältnis zu den Engeln behandelt wird. Dabei wird in den Versen 5 und 16 auf die bemerkenswerte Tatsache hingewiesen, dass Gott nicht die Engel für die Ausführung der Heilsgeschichte nimmt, sondern den Samen Abrahams.¹⁶ Dies geschieht inklusive des Zielsamens, welcher Christus ist.¹⁷

Doch nun zu den einzelnen Versen:

¹⁶ "Denn nicht Engeln hat er den zukünftigen Erdkreis untergeordnet, von dem wir reden; ... Denn er nimmt sich ja nicht die Engel, sondern den Samen Abrahams nimmt er."

¹⁷ Gal 3.16

Hebr 3.1 – "Deswegen, heilige Brüder, Mitteilhaber der aufhimmlischen¹⁸ Berufung, betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, Jesus, ..."

Abgesehen von unserem Thema ist es interessant, dass nur der Apostel Paulus den Ausdruck "heilige Brüder" in Kol 1.2 noch einmal verwendet. Die Ekklesia, bestehend aus Brüdern und Schwestern, ist "heilig", weil Gott sie gebraucht. Auch die Geräte in der Stiftshütte, die teilweise aus knorrigem Holz bestanden, waren heilig, weil sie zu heiligen Zwecken gebraucht wurden. Wir sind nicht von uns aus heilig, wie es Hebr 2.11 bestätigt, wo wir lesen: "Denn sowohl der, welcher heiligt, als auch die, welche geheiligt werden^p, sind alle aus einem, welcher Ursache wegen er sich nicht schämt, sie Brüder zu rufen."

Die "heiligen Brüder" haben eine aufhimmlische Berufung, d.h. auch, dass ihr Sinnen und Trachten nach oben gerichtet ist. Der Apostel Paulus beschreibt das in Phil 3.14,20 so: "Gemäß *dem* Ziel trachte ich ^hnach dem Kampfpriest der Berufung ^dGottes *nach* oben in Christus Jesus. ... Denn unser ^dBürgerrecht fängt unten an in *den* Himmeln, aus welchen wir auch *den* Retter erwarten, *den* Herrn Jesus Christus, ...". Der geistliche Weg der Ekklesia geht also von unten nach oben, hinein in die geistlichen Bereiche der Himmel.

Die Übersetzung des griechischen Wortes "*epouranios*" mit "überhimmlisch" ist hier nicht angebracht, was das griechische Präfix "*epi*" ja auch zeigt, denn nur der Sohn Gottes alleine ist "über alle Himmel" hinaufgestiegen. Paulus schreibt in Eph 4.10 dazu Folgendes: "Der Hinabgestiegene selbst ist auch der Hinaufgestiegene oben über all die Himmel, auf dass er das All vervollständige." Alle Himmel sind Teil der Schöpfung. Es gibt keinen "unerschaffenen" Himmel.¹⁹

¹⁸ **aufhimmlisch** – ἑπουράνιος (*epouranios*) – das Präfix "auf" ist im Sinne eines Gebietes zu verstehen; es ist lokal zu fassen. Die Begriffe "die Aufhimmlischen" oder "in den Aufhimmlischen" kennzeichnen somit Wesen oder Örtlichkeiten innerhalb der Himmel. (Vorkommen: Joh 3.12; 1Kor 15.40,48,49; Eph 1.3,20; 2.6; 3.10; 6.12; Phil 2.10; 2Tim 4.18; Hebr 3.1; 6.4; 8.5; 9.23; 11.16; 12.22).

¹⁹ 1Mo 1.1 u.a.

In diesem Zusammenhang ist auch interessant, was die Glaubensväter für einen "Blick" hatten. In Hebr 11.9-16 wird von ihnen Folgendes berichtet:

"Im Glauben nebenwohnte er (Abraham) ^him Land der Verheißung als Fremder, in Zelten wohnend mit Isaak und Jakob, den Mitlosteilinhabern derselben Verheißung; denn er wartete auf die Stadt, die Grundfesten hat, deren Techniker und Baumeister ^dGott ist. ... Gemäß Glauben sind diese alle gestorben und haben die Verheißungen nicht erlangt ^a, sondern haben sie von ferne wahrgenommen und begrüßt und bekannt, dass sie Fremdlinge und zeitweilig Ansässige auf der Erde sind. Denn die, die solches sagen, offenbaren, dass sie ein Vaterland suchen. Und wenn sie dabei an jenes gedacht hätten, von dem sie ausgezogen waren, so hätten sie Gelegenheit gehabt, zurückzukehren. Nun aber strecken sie sich nach einem besseren aus, dies ist ein aufhimmlisches. Darum schämt sich der Gott ihrer nicht, als ihr Gott gerufen zu werden, denn er hat ihnen eine Stadt bereitet."

Die Väter wussten somit auch, dass es nicht um eine irdische Erwartung ging, sondern um eine "aufhimmlische". Die Heilsgeschichte wird innerhalb der Himmel vollendet und zwar bis hinein in den vierten Kosmos.²⁰ Der Christus in Haupt und Gliedern wird ab der 7. Posaune die Regentschaft des jetzigen Kosmos übernehmen²¹ und die "kosmische" Regentschaft bis hinein in die Vollendung behalten.²²

Deshalb heißt es hier in Hebr 3.1: "Betrachte Jesus". Ich veranschauliche das gern mit der Betrachtung eines großformatigen Ölgemäldes der Alten Meister. Wenn man ein solches Bild studiert, wird man immer neue Einzelheiten entdecken. Genau so sollen wir Jesus betrachten. Er ist das lebende Wort Gottes. Wir haben es als gedrucktes Wort vor uns, lesen es oder sprechen darüber. So ler-

²⁰ Siehe: <https://www.bibelthemen.eu/bibelthemen/kosmos.pdf>

²¹ EH 10.7; 11.15

²² EH 21.22 – "Und ich nahm keinen Tempel in ihr wahr, denn der Herr, ^dGott, der Allhaltende, ist ihr Tempel und das Lämmlein." (Lämmlein ist Christus in Haupt und Gliedern).

nen wir Ihn immer besser kennen und mit Ihm auch den Vater.²³

Das Augenmerk auf Jesus richten, obwohl Er nicht persönlich, leiblich anwesend ist, zeigt die geistliche Dimension. Die Erfahrungen, die ich mit IHM in meinem Leben mache, sind die Antwort der Betrachtung.

Der Text fährt mit dem Hinweis auf die Treue Jesu wie folgt fort:

Hebr 3.2 – "... der treu ist dem, der ihn dazu gemacht hat, wie auch Mose in seinem ganzen Haus²⁴!"

Dass Jesus treu ist, können wir vorbehaltlos annehmen. Großartig ist, dass auch Seine irdischen Diener mit dieser Treue in Verbindung gebracht werden können, wie z.B. Mose. Als Aaron und Mirjam einmal gegen Mose murrten, hat Gott ihnen gegenüber diese Treue betont und sagte: "Er ist treu in meinem ganzen Haus. Mund zu Mund rede ich in ihn, ansichtig, nicht in Rätseln, MEINE Abgestaltung erblickt er. Weshalb scheuetet ihr nicht, wider meinen Knecht, wider Mosche zu reden!" (Bub 4Mo 12.7,8)

Aufgrund seiner Treue wurde sogar die TORaH²⁵ nach Mose benannt. Auch Paulus, Johannes und Jesus reden vom "Gesetz Mose".²⁶

Im Folgenden wird nun auf den Erbauer des heilsgeschichtlichen Hauses hingewiesen, und dessen Wertigkeit gegenüber dem iridi-

²³ Joh 14.9.

²⁴ **Haus** – ein Haus ist die Trennung zwischen drinnen und draußen. Es entstehen zwei Räume. Hebr. בַּיִת (BaJiT - Haus); dies ist auch die Zwei. (Zweiter Buchstabe des Alphabets)

Ein Haus ist biblisch:

1. Ein Bauwerk aus Stein - 1Kö 5.31,32;
2. Eine Hausgemeinschaft als Familie - Rt 4.11;
3. Ein Volk - 4Mo 20.29;
4. Ein geistliches Haus - Hebr 3.6.

²⁵ TORaH - תּוֹרָה - Zielgebung. תּוֹרַת מֹשֶׁה [TORaT MoSchäH] 7x im AT, Jos 8.31,32; 23.6; 2Kö 14.6; 23.25; Neh 8.1; ChoQ - חֻק - Gesetz ist anderes Wort.

²⁶ 1Kor 9.9; Apg 13.38; Lk 24.44; Joh 7.23 u.a.

schen Diener dieses Hauses betont.

Hebr 3.3 – "Denn dieser ist mehr Herrlichkeit gewürdigt worden neben Mose, insofern größeren Wert als das Haus der hat, der es erbaut hat."

Der Erbauer des heilsgeschichtlichen "Hauses" ist der Sohn Gottes, der Apostel um den es hier in Hebr 3.1 geht. Mose war "nur" Diener in diesem Haus. Jesus ist als Sohn dazu bestimmt, die Heilsgeschichte mit diesem Haus zum Ziel zu führen. Dass dies schwierig zu verstehen war, zeigen einschlägige Reaktionen sowohl von den geistlichen Führern als auch von der Masse der gläubig gewordenen Israeliten.²⁷

Das ändert nichts daran, dass der Alte Bund seine eigene Herrlichkeit hatte. Darauf weist Paulus in 2Kor 3.7-11 hin, indem er feststellt: "Wenn aber der Dienst des Todes, in Buchstabenvorschriften in Steine eingegraben, in Herrlichkeit geschah, so dass die Söhne Israels nicht vermochten, direkt ^hin das Angesicht Moses zu schauen wegen der Herrlichkeit seines Angesichts, die doch wieder unwirksam gemacht wurde, wie wird nicht vielmehr der Dienst des Geistes in Herrlichkeit sein? Denn wenn der Dienst der Verurteilung Herrlichkeit ist, wieviel mehr ist der Dienst der Gerechtigkeit überfließend an Herrlichkeit. Denn auch das Verherrlichtwordene scheint in diesem Teil nicht verherrlicht zu sein wegen der vergleichsweise überragenden Herrlichkeit. Denn wenn das Unwirksamgemachtwordene durch Herrlichkeit war, wieviel mehr ist das Bleibende in Herrlichkeit."

Die Herrlichkeit des Alten Bundes reichte bis zu Christus. Deshalb lesen wir in Hebr 8.6: "Jetzt aber hat er ein durchtragenderes Amt erlangt, wie er auch Mittler eines besseren Bundes ist, der aufgrund besserer Verheißungen eingesetzt worden ist." Der Alte Bund konnte nicht bis zum Ziel "durchtragen", hatte aber seine eigene Herrlichkeit. Paulus weist in Röm 3.1-4 mit folgenden Worten darauf hin: "Was *ist* daher das Besondere des Juden oder was der Nutzen der Beschneidung? Viel, gemäß jeder Weise. Denn vorher – das bleibt – weil sie betraut worden sind *mit* den Aussprüchen ^d Gottes

²⁷ Joh 9.28; Apg 21.20.

tes. Was denn? Wenn einige untreu sind, wird etwa ihre ^d Untreue die Treue Gottes unwirksam machen? Möge das nicht *gefolgert* werden! *Es werde aber so gesehen:* ^d Gott *ist* wahrhaftig, jeder Mensch aber *ein* Lügner, demgemäß wie geschrieben worden ist: Damit du gerechtfertigt werdest in deinen ^d Worten und siegen wirst in deinem Gerichtetwerden."

Gott ist treu und wird die Heilsgeschichte mit Israel und dessen Zielsamen Jesus fortführen. Er wird alles erfüllen, was Er verheißen hat. Paulus kann deshalb in Röm 9.4,5 bestätigen, dass Israel alle heilsgeschichtlichen Attribute zustehen, wenn er schreibt: "... die Israeliten sind, denen die Sohnsetzung *ist* und die Herrlichkeit und die Bündnisse und die Gesetzsetzung und der Gottesdienst und die Verheißungen; denen die Väter *sind* und aus denen gemäß dem Fleisch der Christus *ist*, der über allen Gott ist, *der* Gesegnete ^hin die Äonen. Amen."

Wer wagt es, die vorgenannten "Besitztümer" (*s. Unterstreichungen*) Israel wegzunehmen? Wer wagt es, von einem Besitzwechsel hin zu einem "geistlichen" Israel zu reden? Wer solches tut, stellt die Treue Gottes in Frage. Das herrliche Haus Israel hat Gott in Seinem Sohn erbaut. Das ist sogar die Grundlage der Ekklesia, wie Paulus es in Eph 2.19-22 bestätigt, wenn er sagt: "Demnach seid ihr nun nicht mehr Fremde und Beisassen, sondern ihr seid ^{zs}Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen ^d Gottes, aufgebaut^p auf dem Grund der Apostel und Propheten, wobei Christus Jesus selbst Eckspitze ist, in welchem der ganze Wohnbau zusammengefügt^p wächst ^hzu *einem* heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr ^{zs}mitaufgebaut werdet^p ^hzu *einer* Wohnstätte ^d Gottes im Geist."

Nachdem der Hebräerbriefschreiber im Vers 3 unseres Textes auf das Größenverhältnis zwischen Haus und Erbauer hingewiesen hat, fährt er nun wie folgt fort:

Hebr 3.4 – "Denn jedes Haus wird von jemand erbaut; der aber alles erbaut hat, *ist* Gott."

Wer hat denn gemäß der Aussage des Wortes Gottes "alles erbaut"? Folgende Schriftzeugnisse weisen deutlich darauf hin:

Joh 1.1-3 - "Im Anfang war das Wort, und das Wort war zu ^d Gott *hin*, und Gott war das Wort. Dieses war im Anfang zu ^d Gott *hin*. Alles wurde durch *dasselbe*, und ohne *dasselbe* wurde auch nicht eines, *was* geworden ist."

Hebr 1.2,10 – "... am letzten dieser Tage hat er zu uns im Sohn gesprochen, den er zum Erben für alle eingesetzt hat, durch den er auch die Äonen gemacht hat." ... Und: "Du, Herr, hast gemäß Anfänglichen die Erde gegründet, und die Himmel sind Werke deiner Hände; ..."

Hebr 2.10 – "Denn es geziemte ihm, dessentwegen das All und durch den das All ist, indem er viele Söhne ^hzur Herrlichkeit führte, den Urheber ihrer Rettung durch Leiden zu vollenden."

Der allein aus Gott gewordene Sohn ist der Schöpfer. Deshalb ist Er Gott!²⁸ Auch Seine alttestamentliche Präsenz bestätigt das, wie die drei folgenden Texte deutlich zeigen:

1Petr 1.10,11 – "Betreffs *was* dieser Rettung suchten und forschten *schon die* Propheten *außerordentlich*, die betreffs der hinein in euch *gekommenen* Gnade prophezeiten, forschend, hinein in welche oder was für eine Frist der Geist Christi in ihnen hinwies, vorherbezeugend die Leiden hinein in Christus und die Herrlichkeiten danach; ..." Der Geist Christi war in den Propheten. So ist das "Wort" der Erbauer aller "Häuser", sowohl im Alten Testament als auch im neuen.

Hebr 11.26,27 – "... *da er (Mose) die Schmach des Christus als größeren Reichtum einstufte als die Schätze Ägyptens, denn er blickte *davon* weg ^hzu der Belohnung. In Treue ließ er Ägypten zurück *und* fürchtete nicht den Grimm des Königs; denn er hielt *standhaft aus*, als sähe er den Unsichtbaren."*

1Kor 10.4,5 – "... und alle *dasselbe* geistliche Getränk tranken; denn sie tranken aus *dem* geistlichen Felsen, der *ihnen* nachfolgte. Der Fels aber war der Christus. An der Mehrzahl von ihnen aber

²⁸ Joh 1.14,18

hatte ^d Gott kein Wohlgefallen, denn sie wurden in der Wüste niedergestreckt."

Das Ganze ist ein klares Zeugnis für die Göttlichkeit Jesu.

In den letzten beiden Versen unseres Textes wird noch einmal auf den Unterschied zwischen Mose und dem Sohn des "Hauses" hingewiesen.

Hebr 3.5 – "Und Mose war zwar in seinem ganzen Haus als Therapeut²⁹ treu – zum Zeugnis von dem, was verkündigt werden sollte – ..."

Mose war der treue Diener im heilsgeschichtlichen Haus Gottes während des Alten Bundes (4Mo 12.7). Es war aber nicht das Haus Moses. Mose war der Therapeut Gottes für Israel. Immer wieder hat er sich vor sein Volk gestellt, und ist für sie vor Gott eingetreten, wie die folgenden Stellen bezeugen:

2Mo 32.32 – "Und nun, wenn du doch ihre Sünde vergeben wolltest! Wenn aber nicht, so lösche mich denn aus deinem Buch, das du geschrieben hast, aus."

4Mo 14.19 – "Vergib doch die Schuld dieses Volkes nach der Größe deiner Gnade und so, wie du diesem Volk vergeben hast von Ägypten an bis hierher!"

So wie Mose als Prophet geredet und als Therapeut im Haus Gottes gehandelt hat, wurde auch der Christus als solcher verheißen. "Einen Propheten wie mich wird dir JHWH, dein Gott, aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, erstehen lassen. Auf ihn sollt ihr hören. ... Einen Propheten wie dich will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erstehen lassen. Ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen alles reden, was ich ihm befehlen werde." (5Mo 18:15,18)

²⁹ **Therapeut** – θερᾶπων (*therapōn*) 1x – im Sinne von behandeln, gesund machen; Therapeut (DÜ); Pfleger (KNT); Diener (ELB). (Wörtlich = Wärmeableitender – Fieber oder Gericht als Wärme, von θερμη [*thermā*] u. απο [*apo*]).

Nebenbei bemerkt, dies ist kein Argument gegen die Göttlichkeit Jesu, denn Er war und ist nicht nur Prophet, sondern auch König und Priester. Ausgestattet mit diesen Ämtern hat Er als Sohn die Verwaltung des heilsgeschichtlichen Hauses im Neuen Bund übernommen.

Hebr 3.6 – "Christus aber als Sohn über sein Haus. Sein Haus sind wir, wenn wir die Freimütigkeit und den Ruhm der Erwartung bis zur Vollendung bestätigt^{hb}haben."

Der Hinweis des Apostels Paulus an Timotheus, die Ekklesia betreffend³⁰, darf nicht dazu missbraucht werden, ein neues Haus zu erfinden. Die Versammlung des Neuen Bundes als Haus, ist die Weiterführung des Hauses der Versammlung des Alten Bundes. Hier sei nochmals auf Eph 2.19-22 verwiesen, wo Paulus das deutlich zeigt: "Demnach seid ihr nun nicht mehr Fremde und Beisassen, sondern ihr seid ^{zs}Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen ^d Gottes, aufgebaut^p auf dem Grund der Apostel und Propheten, wobei Christus Jesus selbst Eckspitze ist, in welchem der ganze Wohnbau zusammengefügt^p wächst ^hzu *einem* heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr ^{zs}mitaufgebaut werdet^p ^hzu *einer* Wohnstätte ^d Gottes im Geist."

Ebenso weist Petrus darauf hin, wenn er in 1Petr 4.17 erklärt: "... werdet^p auch *ihr* selber als lebende Steine aufgebaut, *als* geistliches Haus, zu heiliger Priesterschaft, hinaufzubringen geistliche Schlachtopfer, Gott wohlannehmbare durch Jesus Christus."

Die aufbauende Verbindung zwischen Altem und Neuen Bund wird auch in der Tempeldarstellung des Apostels Paulus deutlich betont, wenn er in 2Kor 6.16 Folgendes feststellt: "Denn wir, wir sind *die* Tempel *des* lebenden Gottes, so, wie ^d Gott sagte: Ich werde in ihnen innewohnen und wandeln und werde ihr Gott sein, und sie, sie werden mein Volk sein." Paulus zitiert hier aus 2Mo 29; 3Mo 26 und Ps 90.

³⁰ 1Tim 3.15 – "... wenn ich aber *zeitlich* verziehe, auf dass du weißt, wie man sich im Hause Gottes verhalten muss, welches *die* Versammlung des lebenden Gottes ist, *die* Säule und *die* Feste der Wahrheit."

Dies gilt es freimütig, d.h. in aller Redefreiheit zu bezeugen. Der Zugang oder die Hinzuführung zum heiligen und heilsgeschichtlichen Haus Gottes gründet sich in der Treue des Sohnes Gottes. Niemand kann sich das nehmen.

In Eph 3:12 wird das u.a. deutlich, wo Paulus feststellt: "... in welchem (dem Christus) wir Freimütigkeit haben und Hinzuführung im Befugtsein durch seine Treue."

Amen.

* * * * *

Aus des Daseins dumpfer Trauer,
die uns fesselt Tag und Nacht,
sind mit heiligem Freudenschauer
wir für unsern Gott erwacht.
Alles, was uns hielt gefangen,
Furcht und Zweifel, Schuld und Wahn,
heißer Sehnsucht tiefes Bangen,
sind in Christo abgetan.

Seiner Liebe sanfte Stärke
drängt und treibt uns täglich nun,
lässt uns im vollbrachten Werke
Seines Kreuzes selig ruhn.
Still gebeugt, doch unerschrocken
sind wir uns des Heils bewusst,
Siegesfreude und Frohlocken
füllen die befreite Brust.

Wenn der Anfang uns hienieden
schon so froh und selig macht,
was wird's sein, wenn wir im Frieden
der Vollendung sind erwacht?
Ungeahnte Herrlichkeiten
werden uns im Sohn zuteil,
der durch uns des Weltalls Weiten
füllt mit Seines Vaters Heil.

– Adolf Heller –
Aus Lobgesänge der Gemeinde

Abkürzungen

A	Codex Alexandrinus		Auflage
ⁿ	Codex Sinaiticus	NB	Neuer Bund
AB	Alter Bund	NdB	Die Namen der Bibel, v. Heinz Schumacher, Paulus -Verlag Karl Geyer
^{as}	wörtl.: "aus"		
a.Ü.	andere Übersetzung		
B	Codex Vaticanus	NHT	Naphtali Tur Sinai
BGAN	Begriffserklärungen zum AT und NT, F. H. Baader	NK	Namenkonkordanz v. F.H. Baader
BHS	Biblia Hebraica Stuttgartensia	Oe	M. Oetermann, Berlin
byz	Lesarten der byzantinischen Textfamilie	PF	Übersetzung v. Pf. A. Pfeleiderer
DÜ	DaBhaR-Übersetzung von F. H. Baader	^p	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Passiv
C	Codex Ephraemi	^{pf}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Perfekt
D	Codex Claromont	^{pl}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plural
^d	Im Grundtext steht ein Artikel	^{pp}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Präsens passiv
EC	Edition C Bibelkommentar v. Prof. Dr. G. Maier	^{plqpf}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plusquamperfekt
EH	Die Enthüllung (<i>Offenbarung</i>)	^{ptp}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Partizip passiv
ELB	Elberfelder Bibelübersetzung	Sch	Wörterbuch z. NT von Prof. S. Ch. Schirlitz
ELO	Unrev.Elberfelder Bibel 1905	TBL	Theologisches Begriffs-Lexikon zum NT, R. Brockhaus Verlag 1997
^{Fn}	Fußnote	THK	Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament, herausg. Prof. D. Erich Fascher, Berlin 3. Auflage 1972
fr.	frei übersetzt	TR	Textus receptus
Grätz	Gräzität: Wesen der altgriechischen Sprache und Kultur	^{vn}	Bedeutet wörtlich "von"
^h	Bedeutet vorangestellt: hinein in Zitat oder Gedanke von Heinrich Langenberg	w.	wörtlich
HL	Heinz Schumacher	WD	Wortdienste-Hefte von W. Einert
HS	Bedeutet vorangestellt: "in"	wdBI	Kommentarreihe zum NT: "Was die Bibel lehrt"
ⁱ	Theologisches Wörterbuch zum NT, Bände I - IX, Gerhard Kittel 1938, Nachdruck 1957	WOBE	Wortbetrachtungen von F. H. Baader
Kit	Kohlhammer Verlag, Stuttgart	WOKUB	Wortkunde der Bibel von F. H. Baader
^{kj}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Konjunktiv	Ztr. / nZw	ab Beginn der Zeitrechnung / nach Zeitwende
KK	Kurzkommentar zum NT von W. Einert		
KNT	Konkordantes NT (o. Konkordante Lehre)		
LU	Luther Bibelübersetzung		
LXX	Septuaginta		
MA	Studienbibel von John F. Mac Arthur		
NA27	NOVUM TESTAMENTUM GRAECE; Nestle-Aland, 27.		
